Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76876-p0001-4

XVL 15

Kriegs- und Siegs-Krone/

Das ist

Anmahn- und Vertröstung eines sterbenden und triumphirenden Geistlichen Ritter-Menschen aus dem

Apoc. III. v. 20, 21.

Bey

Dem Ansehnlichen Leichbegängnüs

Der Weyl. Viel Ehren Tugendreichen Frawen

ANNEN

Gebohrnen Hötenslebin/

Des Ehrenvesten/ Vorachtbaren und Wolweisen Herrn

IOHANN GUTJAHRN

Raths-Cämerers allhier in Quedlinb.

gewesenen Eheliebsten/ an den Fest der Erscheinung des HErrn/ 1661. gehalten/

Gezeiget

Von

DANIELE Heimbürgern/ M. Past. zu S. Bened. und Stifts Superintendente.

Gedruckt zu Quedlinburg/ bey Johann Ockeln.

Denen Ehrwürdigen / Vorachtbarn / Wohlweisen / Namhafften und Fürsichtigen

Herrn Johann Gutjahren / Raths-Cämmerern / Witber.

H. Johann / Balthasar / Matthias / Christian — Hübenern / J. U. C. Raths-Cämmerer in Höchstedt.

Præbend und Diac. Aulic.

Erich Johann Gutjahr /

Dann auch

Der Erbarn / und Viel-Tugendreichen Jungffer

Susannen Margarethen Guthjarin /

Der selig Ruhenden geliebten Herrn Söhnen und Tochter.

Übergiebet auff begehren gegenwertigen Leich-Sermon / neben anwünschung GOttes Gnade und Friede

DANIEL Helmbürger.

Ehr

Ehr nachdenck-
lich redet die Geistliche
Braut/ wenn sie sich mit
jhrem himlischen Bräu-
tigam in Worte einlässet: Ich schlaffe
spricht sie/ Ich liege gantz sicher wie
etwa ein schlaffender/ welcher sich umb
nichts bekümmert. Beklaget also die
Kirche Gottes/ und gläubige Seele/
das sie jhr Heil sehr schläfferig wircke/
und nicht solche trew und fleiß anwen-
de in der Göttlichen Liebe/ wie solches
die Liebe Christi erfordere/ massen dañ
das Wort schlaffen/ nicht allein auff
den leiblichen / sondern auch auff den
geistlichen Schlaff gezogen wird/ da-

von der Apostel schreibet und saget: Wache auff der du schläffest / und stehe auff von den Todten / So wird dich CHRISTUS erleuchten. Eph. V. v. 14. Wie denn keiner so hurtig und munter ist / dem nicht solte auch unterweilen ein geistlicher Schlaff ankommen / solten es auch die Jünger des HErren selbsten seyn / die er schlaffend fand / und jhre Augen waren voll schlaffs. Matth. XXVI. v. 43. Ob nun wohl ein gläubiger Mensch schläffet / und seinen HErren Jesum nicht allemal gleiche eiffrig liebet / so wachet doch sein Hertz: aber mein Hertz wachet / spricht Er. Dannenhero seufftzet derselbe mit dem Könige David: Erleuchte meine Augen das ich nicht im Todt entschlaffe. Psal. XIII. v. 4. Da

schläffet

schläffet wohl der euserliche Mensch/ aber der innerliche Mensch wachet/ so gar das auch Paulus mit dem Gemüthe dienet dem Gesetz Gottes/ aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden/ Rom. VII v. 25. welche schwachheit der HErr Christus uns zu gute helt/ wenn wir schlaffen/ aber das Hertz wachet. Etsi dormias, si modo devotionem animæ tuæ noverit Christus, Ambr. Tom. IV. fol. 222. sup. h. l. Nach dem nun die Braut Christi eröffnet hatte jhren schlaff/ und dabey vorgehende Hertzenswache/ erinnert sie sich einer gehörten stimme: Da ist die stimme meines freundes קול דודי vox dilecti mei, die stimme meines lieben/ audita scil. est ist nemlich gehöret worden. Paraph. maj. D. Osiand. der da anklopffet דופק Ist eine Periphrasis und umbschreibung

bung des himlischen Bräutigambs/ denn wie ein irrdischer Bräutigam/ als ein rechter Hertzensfreund seine Liebesstimme hören lesset/ wenn er an die Thür seiner Liebsten/ und gespons anklopffet: also thut auch unser Seelen Bräutigam/ Er klopffet nicht allein an unsere Hertzen-Thür/ sondern er lesset auch dabey hören seine Liebesstim/ das angenehme Wort der gnaden. Dannenhero auch die andächtige Seele nicht gnug weis zu rühmen die liebliche Stimme des himlischen Bräutigams/ sie bricht gleichsam ab/ und saget/ Es ist die Stimme meines Freundes. Cant. II. v. 8. Welche in etlichen formalien bey unserm Context wird vorbracht: Thue mir auff liebe Freundin אֲחֹתִי Soror mea meine Schwester/

die

die wir einen Vater haben/ denn die Christliche Kirche und der Sohn Gottes erkennen einen Vater/ welcher wie Er das selbstendige Wort gezeuget hat von Ewigkeit her/ Psal. II. & Joh. I. Also hat er auch gezeuget/ und zeuget noch in der Zeit allen gläubigen nach seinen Willen durch das Wort der Warheit. Jac. I. v. 18. Diese Freundin oder Schwester vermahnet nun der Himlische Bräutigam Christus: Thue mir auff/ nemlich die Thür des Hertzens/ das ich daselbst meinen Eingang halte/ und Wohnung mache nicht allein mit meiner gnade zur Gerechtigkeit/ sondern auch mit meiner Ehre zur Seeligkeit/ von welcher Zukunfft und Wohnung der HErr JEsus eine herrliche Trostpredigt thut/ welche wir in der Pfingstfei-

seine pflegen abzulegen/ Joh. XIV. v. 2. Es thut aber die Schwester jhrem Bruder dem HErrn Christo auch nicht aus eigener Krafft/ sondern aus Gottes Macht/ wenn er durch das Wort des gesetzes die Hertzen zerknirschet/ und durch das Wort des Evangelij dieselben auffrichtet/ und also anklopffet activè darauf denn der Freundin und Schwester das Hertz aufgethan wird Passivè. Dannenhero schreibet auch Paulus: Mir ist eine grosse Thür auffgethan/ 1. Cor. XVI. v. 9. Nimmermehr wird den Zuhörern der Schlaff aus den Augen gewischet/ nimmermehr wird den Predigern die Thür auffgethan/ so allen beyden den Weg zur Seeligkeit eröffnet/ es geschehe denn durch den geistlichen Thürhüter/ den heili-

heiligen Geist. Joh. X. v. 3. Dieser Gott mus auffthun die Thür des Glaubens im Leben und im Sterben. Davon Paulus und Barnabas bericht thun/ welche verkündigen/ wieviel GOTT mit jhnen gethan hatte/ und wie er den Heiden hette die Thür des Glaubens auffgethan/ Act. XIV. v. 27. Qui monet memoriam, rationem docet, movet voluntatem, welcher unser Gedächtnis erinnert/ unsere Vernunfft lehret/ unsern Willen beweget/ und also alles gleichsam rege machet. Bernh. Serm. 1. Pentecost. col. 100.

Es möchte aber ein andächtiges Hertz einfürwen: Worzu angesehen were eine solche weitläufftige Erinnerung? Darauff ist die Antwort. Daß man hiedurch wolte offenbar machen

das Gemüthe/ und den Eiffer der waren Gottseligkeit/ nicht allein an der in GOtt ruhenden Matron der Weiland Ehr- und Tugendreichen Frawen ANNEN Hötenslebin/ Herrn Johann Gutjahrn/ Raths Cämmerers allhier getreiwen Ehegattin/ sondern auch der noch durch GOtt lebenden Ehe-Herrn/ wie auch geehrten Herren Söhne und Tochter. Wie die Selig verstorbene jhr Hertz zu GOtt gerichtet/ im leben und im sterben/ solches bezeuge zumal jhre letzten Worte/ da sie ohn unterlaß geseufftzet und gesaget: Meinen JEsum habe ich in meinem Hertzen/ den wil ich nicht lassen/ helfft mir beten/ das mir Gott gedult gebe und beständigkeit. Da hat JEsus wol recht für der Thür gestanden

den und angeklopffet. Da hat unsere Weiland verblichene Mitschwester wohl recht gehöret jhres Hertzenfreundes stimme/ und ist zu jhr eingegangen. Wie die hinterbliebene jhre Seele in Hertzens Andacht zu Gott im Himmel erhaben/ erscheinet aus den ausserlesenen geistreichen Text/ dessen ein jegliches Wort lauter Geist und Leben ist/ cujus singula verba meram spirant vitam. Da siehet man/ wie eine Gott ergebene Seele schon in der Hoffnung seelig ist/ in diesem Leben. Wie sie durch den Glauben an Christum streitet und sieget/ und nicht nachlesset/ biß das sie auf den Stuel Christi/ durch sein Blut und Todt erworben gesetzet/ der Ewigen Seeligkeit und Herrligkeit geniesset. Wohin denn auch diese ange-

angezogene Worte zielen / welche ich hiebey anführen und Paraphrasiren wollen / damit umb so vielmehr die Intention des zwar kurtzen aber doch schrifftgemessen Sermon erblicke / welchen Ich hiermit auff Christliches begehren guthertzig überreiche; Der GOtt alles trostes wolle das verletzet ist / verbinden / was zuschmissen ist / wolle seine Hand heilen / und beydes dem Herrn Witber / wie auch den betrübten Kindern ein gnädiges auskommen geben durch Christum / welches von Hertzen wünschet

Daniel Helmbürger / M.
Past. zu S. Bened. und
Superint.

PRÆ-

PRÆLOQUIUM.

Aswalt der newgeborne König der Jüden/ dessen seinen Stern auch die Weisen und Heyden im Morgenland gesehen haben/ und dadurch zu der Sonne der Gerechtigkeit geleitet sind. Er sey für solche Wolthat sampt dem Himlischen Vater und dem heiligen Geist hertzlich geliebet und höchlich gelobet in Ewigkeit/ Amen.

Geliebte und Außerwehlte/ Theils auch Betrübte Christliche Hertzen/ In der Offenbahrung Johannis am II. cap. v. 10. stehen diese merckwürdige Worte geschrieben: Sey getrew biß in den Todt/ so wil ich dir die Crone des Lebens geben/ dadurch nicht allein der Engel oder Bischoff der gemeine zu Smyrna/ sampt allen gleubigen Christen trewlich vermahnet/ zur bestendigkeit im Glauben/ Leiden/ Liebe und Hoffnung/ sondern jhm und allen ausdaurenden Kämpffern und streitern JEsu Christi tröstlich verheissen wird die Krone des Lebens/ die ewigwerende Seligkeit und unaußsprechliche Herligkeit der Kinder Gottes/ nach dem Ausspruch unsers liebsten Heylandes: Wer aber beharret biß ans Ende/ der wird Selig. Marc. XIII. v. 13. Und erinnern wir uns dieser

Wort billig/ bey dem ansehnlichen Leichbegängnis/ der viel Ehr- und Tugendsamen Frawen Annen Hötenslebin/ des Ehrenvesten/Vorachtbarn und Wollweisen Herrn Johann Gutjahrs ehliebsten/ welche wie sie eine gute zeithero recht gekämpffet/ in jhrer schwachheit und Kranckheit/ also ist sie der Seelen nach schon gekrönet II. Tim. II. v. 5. Deßwegen auch die lieben jhrigen jhr zum Christlichen nachruhm jhnen selbst und anderen zur Lehr/ vermahnung/ und Trost einen schönen Text erwehlet/ welchen wir jetzo durch beystand Gottes des Heilizen Geistes abhandeln wollen. Solches zu erlangen/ lasset uns inniglich seufftzen und beten ein Gleubiges und Andächtiges Vater unser:

Ewr. Christliche liebe wolle mit Hertzens andacht hören verlesen den erwehlten Leichen Text welcher beschrieben ist Apoc: III. v 20 21.

TEXTUS.

SJehe ich stehe für der Thür und Klopffe an/ so jemand meine Stimme hören wird/ und die Thür auffthun/ zu dem werde ich eingehen/ und das Abendmahl mit jhm halten/ und er mit mir. Wer überwindet/dem wil ich geben mit mir auff meinẽ Stuel

zu

zu sitzen/ wie ich überwundē habe/ und bin gesessen mit meinem Vater auff seinem Stuel.

EXORDIUM.

Elliebte. Wir habē heute in der Amptspredigt gebürlich erwogen Magorum quæstionem, die instendige nachfrage der Weisen/ und zwar in jhrer Causa formali, wie sie angestellet worden/ wo ist/ sprechen sie/ der Newgeborne/ τεχθεὶς, der Erstgeborne König der Jüden/ welcher sein Geistlich Reich durch das Wort und die Sacrament/ zwar von den Jüden anfahen/ aber in den Heyden vollziehen/ und also auß Jüden und Heyden eine Kirche erwehlen und erhalten werde/ nach der weissagung Zach. IX. v. 9. Ps. XXXII. v. 8. und erfüllung Luc I v. 33. XXIV. v. 47. Da sich den so balden creuget: I Das Sciendum, was wir wissen und gläuben müssen nach anleitung dieser Frage/ nemlich daß Christus sey der newgeborne König der Jüden/ die wurtzel Isai/ die da stehet zum Panier den Völckern/ nach der die Heiden gefraget haben Jes. XI v. 10. massen solches Paulus ausdrücklich ausleget von Christo. Rom. XV. v. 12. Das alle die Jüden vergeblich auff einen andern Messian hoffen und harren mit verlust jhrer Seeligkeit/ welche wiederleget Nathanael der rechte Israeliter/ in dem er zu Jesu spriche: Rabbi/ du bist Gottes Sohn/ du bist der König von Israel.

srael. Johan. I. v. 49. Es ist aber der Messias kein Weltlicher sondern ein Himlischer König/ dessen sein Reich nicht bestehet in Essen und Trincken/ sondern in Gerechtigkeit und Seeligkeit der Jüden und Heyden/ wie R. Mosche BenMaimon und R. Haccadösch. bezeugen aus Jes. XI. beym P. Mornæo de Ver. Relig. Christ. cap: XXVII. p. 493. & seq. Und ist dieses zumercken wieder Cerinthum und seinen hauffen die Chiliasten/ welche jhnen Christum als einen sonderlichen Irrdischen König einbilden/ wieder Jer. XXIII. v. 5. und Rom. XIV. v 17. ἐχθροὶ ὑπάρχοντες ταῖς γραφαῖς, abgesagte Feinde der Heiligen Schrifft. Eusebius Lib. III. cap. XXVII.

2. Findet sich allhier Faciendum, was wir thun und verrichten sollen/ nemlich wir müssen nach dem Exempel der Weisen/ als Erstling der Heyden fleissig forschen nach Christo der Jüden König/ die wir sind die fülle der Heyden/ Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. VI. v. 33. So hat es gemachet der fromme Münch Bernhardus welcher sich vernehmen liess: Hæc sit mea prima cura, ut te quæram mente pura. laß das meine sorge seyn/ daß ich dich mein Jesulein/ such und hab im Hertzen rein. Denn wer Christum suchet instendig/ der wird jhn finden gewißlich miszeitlichem und ewigen Friede und Frewde seines Hertzens. Wenn du den HErrn deinen GOtt suchen wirst/ so wirstu jhn finden/ wo du Jhn wirst von Hertzen und von ganzer Seelen suchen. Deut. IV. v. 29. Facilius enim est cœlum & terram transire, quam ut sic quærens, non inveniat, sic petens non accipiat, &

sic

sic pulsanti non aperiatur, denn es ist leichter/ das Himmel und Erden vergehen/ als daß ein solch suchender nicht solte finden/ ein solch betender nicht solte nehmen/ einen solch anklopffenden nicht solte auffgethan werden. Bernh. Serm. XXIV. Dahin zielet auch unser Text.

PROP.

In welchem begriffen ist: 1. Exhortatio fidelissima, eine trewhertzige Vermahnung; 2. Consolatio Svavissima eine liebreiche Vertröstung.

TRACT.

Wir wollen erwegen. 1. Sensum literalem den eigentlichen Verstand; 2. Usum Salutarem, den heilsamen gebrauch.

ANlangend das erste/ so müssen wir hertzigen 1. Causam formalem, wie diese vermahnung vorgebracht/ nemlich gantz offenhertzig und Augenscheinlich/ daher stehet in unserm Text; Siehe/ ἰδοὺ, es ist hie kein Scherts/ sondern lauter Ernst/ derowegen nehmet es wol und tieff zu Ohren/ und zu Hertzen/ es gilt hie Seel und Seligkeit/ welche euch hiemit gleichsam überflüssig und Augenscheinlich angeboten wird/ Bes. Flac. Illyr. Clav. part. 1. col. 259 So stellet sich allhier gegenwertig der trewe und warhaffte Zeuge JEsus/ und vermahnet uns so hertzlich zu seiner auffnehmung/ wie in seinem gnaden: Also auch in seinem Ehrenreich/ wie im Leben also auch im Sterben/ ebener massen wie dort bey seiner Gnaden- und Ehren zukunfft: Siehe ich komme/ im Buch ist vō mir geschriebē/ d. i.

nen Willen mein Gott thue ich gerne/ und dein Gesetz hab ich in meinen Hertzen/ Psal XL. v. 8. und 9. Siehe der HErr kömbt mit vielen tausend heiligen Gericht zuhalten über alle/ und zu straffen alle jhre Gottlosen umb alle Werck jhres gottlosen Wandels/ damit sie gottloß gewesen sind/ und umb alle das harte/ daß die gottlosen Sünder wieder jhn geredt haben. Epist. Jud. v. 14. 15. Wolte Gott/ daß wir unsere Augen und Hertzen auffthäten/ und diesen Gnaden- und Ehren-König mit freuden empfingen/ Machet die Thore weit/ und die Thür in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Ps. XXIV. v. 7. und seqq. Apparuit inæstimabilis dignatio & penitus inexcogitabilis, quod in carceris hujus horrorem tanta descendere dignata est celsitudo. Es ist erschienen die unermeßliche und gantz unausdenckliche Gnade/ daß eine solche Hoheit sich herunter gelassen hat/ gleichsam in den Schewsal dieses Kerckers Bernh. Serm. I. de adv. Dom. col. 3.

Das ewige Liecht gehet da herein/
Gibt der Welt einen newen Schein/
Es leucht wol mitten in der Nacht/
Und uns des Lichtes Kinder macht/ Kyr

Ecclesia.

2. Causa efficiens, wer diese Vermahnung vorgebracht/ nemlich der Anfang der Creatur Gottes/ Christus Jesus/ darumb lesen wir im Text: Siehe ich stehe vor der Thür und klopffe an/ wodurch allegorice und verblümet angezeiget wird/ daß unser Mittler und Heyland nicht allein inständig/ sondern auch beständig

uns

uns vermahne/ daß wir Ihm sollen auffthun die Thür unsers Hertzen/ gleich wie etwa ein Mensch so lang für einer Thür stehet und anklopffet/ biß er eingelassen werde/ das den gezogen wird auff ein andächtiges und beharliches Gebeth Matth. VII. v. 7 Massen denn der Himlische Breutigam gleichsam vor der Thür seiner geistlichen Braut stehet/ und höret nicht auff zu klopffen biß ihm auffgethan werde/ in dem Er sich lesset vernehmen: Thue mir auff liebe Freundin/ meine Schwester/ meine Taube/ meine fromme. Cant. V. v. 2. Schet/ ruffet nicht die Weißheit/ und die Klugheit läst sich hören? öffentlich am Wege und an der Strassen stehet sie? An Thoren bey der Stadt/ da man zur Thür eingehet/ schreyet sie: O ihr Männer/ Ich schrey zu euch/ und ruffe den Leuten. Merket ihr Albern die Witz/ und ihr Thoren nehmet es zu Hertzen. Prov. VIII. v. 1 Oder gnadenreichen einladung unsers HErrn Jesu Christi/ Weh dem/ der diese vermahnung aus Augen und Hertzen setzet: Pro dolor minatur Christus & non timetur, promittit, & non creditur ei, blanditur, & nos pejores efficimur, O weh Christus drewet/ und wird nicht gefürchtet/ er verheisset/ und ihm wird nicht geglaubet/ er Liebkoset uns gleichsam/ und wir werden immer ärger. Aug. de S. Vid. Lib. I. cap. VI. I. de claud. an Tom. II. p. 35.

3. Causa materialis, wem diese Vermahnung vorgebracht/ nemblich allen und jeden Menschen/ wiewol anfangs den gemeinen in Asia/ Apoc. I. v. 21. So jemand/ ἐάν τις, er mag seyn wer er wolle/ groß oder klein/ reich oder arm/ hoch oder nidrig/ Gott beruffe alle/ kompt her zu mir

mir alle die jhr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken/ Matth. XI v. 28. wer meine Stimme hören wird/ nach meinem Wort sich richten/ und demselben folgen wird/ im Glauben/ in Liebe und in Hoffnung/ und also die Thür seines Hertzens durch die gnade des Geistes Gottes/ des Himlischen Thürhüters auffthun. Johan X. v. 3. denn da kan zwar der sündliche Mensch vor sich die Hertzens- und Gnaden-Thür verschliessen/ mit unglauben und Ungehorsam/ als ein unbeschnittener an Hertzen und Ohren/ Act. VII. v. 51. aber mit nichten dieselbe ohne den Heil. Geist und dessen Krafft auffschliessen und auffthun/ wie wir sehen an der Lydia/ welcher that der HErr das Hertz auff/ daß sie drauff acht hatte/ was von Paulo geredet ward. Act. XVI. v. 14. massen denn auch unserer in Gottruhenden Mitschwester/ der heilige Geist wol recht die Thür und das Hertz auffgethan/ daß sie mitten in jhrer Angst und Noth dennoch die stimme des HErrn JEsu gehöret/ und seinem Wort gefolget hat/ mit Göttlichem Eiffer sagende/ do sie fast nicht mehr reden kundte: Ich habe den HErrn Jesum in mein Hertz geschlossen/ den wil ich nicht lassen. Betet und seufftzet mit mir umb gedult. So thut man auff die Thür dem HErrn Christo/ wenn man seine stim̃e höret/ und seinem Worte folget im Glauben und Liebe im leben und sterben Sequitur Christum, qui quod Christus & fecit & docuit imitatur, der folget Christo/ wer dem/ was Christus geredt und gethan hat/ folget. Cyprian. li de hab. virgin.

4. Causa finalis, zu was ende diese Vermahnung und Einladung vorgebracht/ nemblich umb

anrich-

anrichtung und beforderung des Gnaden- und Ehrenreichs: Zu dem werde ich eingehen / verstehet mit meiner Gnade / daß er in diesem Leben wird sein ein wahres Gliedmaß der Christlichen Kirchen / und Tempel Gottes des heiligen Geistes / von solchen gnädigen eingang und Zukunffe redet der HERR Christus sehr erfreulich: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten und mein Vater wird Ihn lieben / und wir werden zu Ihm kommen und wohnung bey Ihm machen. Johan. XIV. v. 23. und das Abendmahl mit Ihm halten / und Er mit mir / nemblich an der Ehrentaffel in dem Reich der Herrligkeit / wie solches unser Heyland bezeuget: Ich will euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vater beschieden hat / daß Ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich / Luc. XXII. v. 30. O Seelig / und aber seelig alle die jenigen / welche zu dem Abendmahl des Lambs beruffen sind. Apoc. XIX. v. 9. Denen wird nicht mehr hungern noch durstẽ. cap. VII. v. 16. Jes. XLIX. v, 10. Festinemus ad locum tutiorem, ad pastum suaviorem, ad uberiorem & fertiliorem agrum. Festinemus, ut habitemus sine metu, abundemus sine defectu, epulemur sine fastidio. So lasset uns nu eilen zu einem sichern Ort / zu einer süssen Weide / zu einen fruchtbaren Acker / last uns eilen / daß wir wohnen ohne furcht / überfluß haben ohne mangel / der Speise geniessen ohne eckel. Bernh sup. Cant. Sum. XXXIII. col. 598.

Bißher haben wir vernommen exhortationem fidissimam, die trewhertzige Vermahnung / darauff folget Consolatio Suavissima, die lieblichste Verheissung

oder vertröstung/ da denn zu mercken ist: 1. Das Subjectum, wer da solte getröstet werden/ nemlich der überwindende: Wer überwindet/ ὁ νικῶν, der da nicht allein streitet wieder den Teuffel/ die Welt/ und sein Fleisch durch den Glauben in der Krafft Christi/ sondern auch dieselbe als ein guter Kämpffer JESV CHRISTI überwindet mit beharlichen vertrawen. So jemand kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ Er kämpffe denn recht. II. Tim. II. v. 5. Das sind nu die von Gott geborne Menschen/ die getauffte und gläubige Christen/ denn alles was von Gott gebohren ist/ überwindet die Welt/ und unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat/ wie in gemeinen Leiden/ also auch in sonderbahrer Marter. Vnd sie haben jhn überwunden durch des Lambs Blut/ und durch das Wort jhrer zeugnis/ und haben jhr Leben nicht geliebet biß an den Tode/ darumb freuet euch jhr Himmel und die darinnen wohnen. Apoc. XII. v. 11. & seq. Solche überwindende sollen an stat jhres zeitlichen Leidens dort ewig getröstet werden. Und jhr habet auch nun Traurigkeit/ aber ich will euch wieder sehen und ewer Hertz sol sich frewen/ und ewer Frewde soll niemand von euch nehmen. Joh. XVI. v. 22. Corona proposita est, subeunda certamina. Nemo potest, nisi vicerit, coronari. die Krone ist dargestelt/ den Streit mus man angehen/ niemand kan gekrönet werden/ Er habe denn überwunden. Ambros. in Luc. cap. IV. Tom. V. Fol. 52.

2. Prædicatum, womit der überwindende soll getröstet und bezahlet werden/ nemlich mit ewiger Seeligkeit und ewiglicher Herrligkeit/ dem will ich geben auff meinem

Stule

Stuel zu sitzen/ so leget es der HErr Christus selbsten auß: Warlich ich sage euch/ daß Ihr/ die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt da des Menschen Sohn wird sitzen auff den Stuel seiner Herrligkeit. Werdet Ihr auch sitzen auff zwölff Stüelen/ und richten die zwölff Geschlechte Israel/ und wer verlesset Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vater/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker umb meines Nahmens willen/ der wirds hundertfältig nehmen/ und das Ewige Leben erben. Matth. XIX. v. 28. Wirds von den Aposteln gezogen/ und auff die Heil. in gemein gerichtet: Wisset Ihr nicht/ daß die Heiligen die Welt richten werden? I. Cor. XI. v. 2. Solches bestetiget der HErr JEsus mit seinem eigenem Exempel/ wie ich überwunden habe/ und bin gesessen mit meinem Vater auff seinem Stuel/ daß den nicht Ab æquali, sondern à Simili geschlossen ist/ daß zu gleicher weise wie Christus JEsus der Allerheiligste/ nach dem Er auß eigener Krafft durch sein Leiden und Sterben Sünd/ Tode/ Teuffel und Helle überwunden hette/ auff den Stuel seines Vaters sich gesetzet/ und die Herrligkeit/ welche Er bey dem Vater gehabt/ ehe die Welt war/ als des Menschen Sohn in der Zeit völlig angenommen hat. Joh. XVII. v. 5. Also und zwar auff gewisse masse werden die Heiligen/ nach dem sie Ihr Creutz und Leid durch die Krafft Christi überwunden haben/ sitzen auff den Stuel Christi/ welcher nicht allein den gläubigen das Ewige Leben/ sondern auch seinen Stuel/ die Stuffen der Herrligkeit mit seinem Blut und Tode erworben hat/ Apoc. IV. v. 4 Ist demnach ein unterscheid

unter dem Seuel des Vaters/ darauff sich Christus gesetzet hat; und unter dem Seuel Christi/ darauff die Heiligen sitzen werden. Jener ist die Göttliche Herrschafft und gewalt/ die rechte Hand der Krafft Gottes/ auch das Gericht zuhalten. potestativè Luc. XXII. v. 69 Dieser ist die von Christo erworbene Krafft und Macht bey dem Gericht zusitzen/ und die gerechte Sentenz zubestetigen/ und zuerheben/ approbativè Apoc. V. v. 9. Gleich wie sich nun Christus gesetzet hat auff den Seuel seines Vaters/ nach dem Er überwunden hat. Luc. XXIV. v. 26. Also werden auch auff den Seuel Christi sitzen die Heiligen/ nach dem sie überwunden haben und nicht allein des Ewigen Lebens/ sondern auch der sonderlichen Klarheit und Herrligkeit geniessen. Act. XIV. und I. Cor. XV. ibi priores mortificationes posteriores glorificationes, da werden die vorhergehenden ertödtungē seyn die nachgehenden herligmachungen / Luth. & Neand. aus I. C. Luc. Qui vitæ futuræ præmia diligenter ex cogitat, mala omnia vitæ præsentis æquanimiter portat: quoniam ex illius dulcedine, hujus amaritudinem temperat: & ex æternitate illius brevitatem hujus despicit transitoriam, Wer diese Belohnung des künfftigen Lebens fleissig erweget/ der wird geduldig ertragen alles Leid des gegenwertigen Lebens/ dieweil er aus jener süssigkeit mässiget dieses bitterkeit/ und aus jener Ewigkeit gering schätzet diese kurtze und vergenglichkeit. Jsidor. Hispal. Lib. III. de S. B. cap. LX. p. 475.

Betreffend das andere/ so dienet uns dieser Text I. ad refutationem, zur wiederlegung I. Pontificiorum, der

der Papisten/ welche hierauß erzwingen wollen den freyen willen in Geistlichen Dingen/ und zwar zu der bekehrung/ alß ob der Mensch auß eigenen Kräfften die Thür könte auffthun und sich bekehren zu Gott/ Richard. IV. Sent. dist. XVII. art. 1. quæst. VII. Aber hierauff ist die antwort I. Theologia parabolica non est argumentativa, die verblümte Theologi, wie sich allhier findet/ machet vor und an sich selbsten keinen schluß;

2. So stehet auch im Text: daß erstlich Christus für der Thür stehe wil nachmaln der Mensch auffthue/ und ist hie alles zuzuschreiben Gott und seiner gnade. Es liegt nur nicht an jemandes wollen oder lauffen/ sondern an Gottes erbarmen. Rom. IX. v. 36. wie den außdrücklich geschrieben wird: Bekehre mich du/ so werde ich bekehret/ denn du HErr bist mein Gott/ Jer. XXXI v. 18 Conversio animarum opus divinæ vocis est, non humanæ. Bernh. Serm. de convers. ad Christ. cap. I. Fol. 113.

2. Calvinianorum, der Calvinisten/ welche auß dergleichen Texten behaupten wollen/ daß das sitzen zur rechten Gottes nichts sey die unendliche Majestet und Herrligkeit Gottes/ sintemahl auch gesagt werde/ daß die gläubigen und heiligen sitzen werden auff Christi Stüelen etc. und doch nicht mit unendlicher Majestät begabet werden/ oder begabet werden können. Darauff wird geantwortet/ daß ein grosser unterscheid sey unter dem Stuel des Vaters/ darauff sich Christus gesetzet/ und also alle gewalt im Himmel und auff Erden nach der Menschlichen Natur eingenommen hat. Ps. CX. Act. III und unter dem Stuel Christi/ darauff der liebste Hey-

land giebet zu sitzen/ allen seinen beharlichgläubigen und Außerwehlten umb und wegen seines teuren verdiensts in ewiger Frewde und Wonne. Apoc. IV. v. 4. Nun folget es gar nicht: Der Stuel Christi darauff Er giebet zusitzen den überwändern/ ist nicht die Göttliche Majestät/ derhalben ist auch der Stuel des Vaters/ darauff sich Christus gesetzet hat/ nicht die Göttliche Majestät und Herrligkeit/ à Specie negata ad Speciem negandam non valet Consequentia, und ob schon der uns erworbener Stuel Christi benommen wird der unendlichen Majestät/ dennoch kan dieselbe nicht benommen werden dem Stuel des Vaters/ ὁ θρόνος τῆς καθέδρας τὸ ὁμότιμον σημαίνει, der Stuel des Vaters bedeutet gleiche Ehre und Würde/ Herrschafft und Gewalt Decum ex Chrysost. Heb. I.

3. Ad exhortationem, zur vermahnung/ denn wir werden hie vermahnet/ daß wenn der HErr Christus für der Thür stehet und anklopffet/ wir so die Hertzens-Thür nicht verschliessen sollen mit Unglauben/ Ungehorsam/ Ungeduld/ wie die Halßstarrigen und unbeschnittenen am Hertzen und Ohren/ welche allezeit wiederstreben dem Heiligen Geist. Act. VII. v. 51. Dannenhero vermahnet der König und Prophet David/ heute so jhr seine Stimme höret/ so verstocket ewer Hertz nicht. Ps. XCV. v. 8. Denn da hat Gott geschworen in seinem Zorn/ daß solche muthwillige Verächter Gottes und seines Worts nimmermehr sollen zur Ruhe kommen/ v. 2. Eine solche Undanckbarkeit/ da man weder sehen, noch hören will/ das klopffen und die Stimme des Sohnes

Gottes ist gleichsam als ein dürrer und heisser Wind/ siccans sibi fontem pietatis, rorem misericordiæ fluenta gratiæ, dardurch verdorret der Brunn der Gottseligkeit / der Thaw der Barmhertzigkeit/ die Flüsse der gnade und güte Gottes. Bernh. Serm: LI. Sup. Cant. col. 646.

4. Ad consolationem, zum Trost/ denn es werden hie getröstet alle überwindende / welche in wahren Glauben nicht allein ritterlich streiten/ sondern auch durch des Lambs Blut den Teuffel und seine Schuyen Männlich überwinden/ daß sie sollen gesetzet werden auff den Stuel Christi/ und nicht allein mit dem Ewigen Leben begabet/ sondern auch mit der Himlischen Clarheit gezieret werden/ damit der Apostel in seinem letzten sich inniglich ergetzet: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr am jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht aber mir allein/ sondern auch allen; die seine Erscheinung lieb haben/ II. Tim. IV. v. 8. Diese Krone der Gerechtigkeit wolle uns allen auffsetzen zu seiner zeit/

die heilige Dreyeinigkeit hertzlich geliebet und
höchlich gelobet in Ewigkeit/
AMEN.

PER-

PERSONALIA.

Anlangend die Ehr- und Christliche Ankunffe / wie auch Lebenslauff der Seligen Verstorbenen / so ist dieselbige von vornehmen und Christlichen Eltern Anno 1607 den 6. Aprilis uff diese Welt gebohren / Ihr Herr Vater ist gewesen der Ehrwürdige Vorachtbare und Wohlgelarte Herr Johann Hötensleben / wohlverdienter Pfarherr zu S. Blasii. allhier / Ihre Frawe Mutter aber die Ehr- und Tugendreiche Frawe Margarethen Marckwarts / Herrn Matthiæ Marckwarts wohlverdienten Raths Cämmerers allhier Seel. eheliche Tochter. Von diesen ihren lieben Eltern ist sie nicht allein uff diese Welt gebohren / sondern auch nach der Fleischlichen Gebuhrt durch die Heilige Taufe dem HErrn Christo einverleibet mit den Nahmen ANNEN benennet worden / auch nach beschaffenheit des heran wachsenden Alters zur GOttesfurcht und allen Heußlichen den Weiblichen geschlechte wohlanstehenden Tugenden erzogen worden / biß sie Anno 1628. Sich mit Rath und Gut heissen ihres lieben Eltern in ein Christlich Eheverlöbnüß mit den Ehrbarn und Wohlgeachten Junggesellen Herrn Hansen Hübnern eingelassen / auch solch Christlich Ehrenwerck vermittels

Prie-

sterlicher copulation am 25. Martij Anno 1628. offentlich vollentzogen/ in welchen jhren Ehstand den sie mit gedachtem jhren Ehemann sich schied- und friedlich begangen/ auch dannenhero GOttes Segen gespüret/ in dem jhr nicht allein der Höchste jhr außkommende stücklein Brot in den damahligst schweren Zeiten zur gnüge bescheret/ sondern sie auch Sechß lebendiger gesunder Kinder als vier Söhne/ worunter zwey Zwillingen und zweyer Töchter Mutter werden lassen / wovon aber nur annoch vier Söhne am leben/ deren drey zugegen jhrer Mutter das letztere geleit in Jhr Ruhkämmerlein gegeben/ der vierdte aber zu Königsberg in Preussen weit von hier entlegen wohnet/ nach dem aber der Allerhöchste seinen unwandelbahren Rath nach gedachten jhren ersten Ehewirth Hansen Hühnern Anno 1639 von dieser Welt zu sich genommen/ da sie denn mit fünff unerzogenen kleinen Kindern Witibe verblieben/ hat sie/ nachdem die damahlige kümmerliche Zeit und schwere Kriegespressuren/ so sie drey Jar in jhren Witbenstande kümmerlich ausgestanden/ jhr als einer Frawen zu schwer fallen wollen/ mit zuziehung jhrer damahligst noch lebenden Mutter und nechsten Anverwandten es vorrathsam befunden sich anderseits hinwieder zuverehelichen/ wie sie den Anno 1642. den 14. Junij, alß sie zuvor mit wohlwissen gedachter jhrer Mutter und Freunde mit jhren jtzo hochbetrübten hinterlassenen Ehewirth und Witeiber Herr Cämmerer Hansen Gutjahren sich ehelichen eingelassen / Christlichen gebrauch nach offentlich copuliret worden und Hochzeit gehalten / hat auch in

dieser ihrer anderen Ehe mit ihren lieben Ehewirth sich wohl und friedlich/ als Christlichen Eheleuten gebühret/ bey die Neunzehende halb Jahr wohl begangen/ in Trübsahl/ Creutz und Wiederwertigkeit sein bekümmertes und gleichsam klemmendes Hertz in schweren Zeiten offeners mit glimpfflicher bescheidenheit zuerfrischen/ wie denn auch Gottes Segen in zeitlicher nahrung nicht allein nicht aussen geblieben/ sondern es hat auch der Allerhöchste abermahl diese andere Ehe mit Kindern gesegnet/ und sie dreyer gesunder Kinder als zweyer Söhne und einer Tochter Mutter werden lassen/ wovon annoch ein Sohn und eine Tochter am leben so ihrer Mutter anitzo den letzten Ehrendienst erwiesen/ der eine Sohn aber dem lieben Gott albereit voranhin zugeschickt

Ihr Christenthumb Hauß- und Kinderzucht anlangent ist unnötig viel rühmens davon zumachen/ zumahlen das erste männiglichen genugsam bekant/ daß Ich auch mit warheit so viel mir bewust/ sagen kan/ Sie nicht eine vergeßliche Zuhörerin sondern eine rechtschaffene Thäterin des Worts gewesen/ und ihren Glauben bewiesen durch die Wercke der Liebe: Das andere aber werden dero Nachbaren mit denen sie allezeit friedsam und ohne streit gelebet/ auch in Noth und Trübsall begebener gelegenheit nach mit Rath und That nach ihren vermögen willig beygestanden/ auch da es nötig gewesen in den schweren Kriege ihnen zuhelffen und vorzuschiessen sich offters willig selbst offeriret und angeboten/ am besten berichten können.

So wird auch ihr Gesinde ihr dieses Zeugniß geben

den müssen/ daß sie als einer Haußfrawen gebühret/ ihnen mit guten Exempeln vorgangen und an fleissigen ermahnungen zum guten nicht ermangelen lassen/ wie sie denn gleicher gestalt in erzieh- und unterrichtung ihrer und anderer Kinder/ deren sie sich ohne entgelt angenommen/ ohngeachtet sie ihr verwand gewesen oder nicht/ keinen fleiß gespahret und keine Mühe verdrieſſen lassen/ wie solches beides an ihren als andern erzogenen Kindern am tage/ wie sie denn der Armuth absonderlich gewogen/ und nichts leichtlich einen armen Menschen unbegabet von sich gelassen/ wie wohl solche Wolthaten von etzlichen zu zeiten nicht mit danck erkand/ sondern mit Undanck belohnet worden/ welches sie aber nicht groß geachtet/ sondern je und allezeit auch noch in ihrer schwachheit es Gott und der Zeit befohlen/ auch offte mit Thränen Gott gedancket/ daß er ihre erziehungs mühe nicht hette gar umbsonst sein lassen/ weil sie noch an etzlichen frewde erlebet hette.

Ihre Schwachheit anlangend/ ist sie eine ziemliche zeit hero mit nicht geringer Schwachheit beladen gewesen/ und ob zwar von tage zu tage dieselbe zugenommen/ dannenhero sie auch fast immer Artzney gebrauchen müssen/ hat sie doch ihr Haußwesen allezeit dabey abgewartet/ biß sie am dreissigsten Novembris abgewichenen 1660sten Jahrs sich zu bette legen müssen/ ob nun wohl an medicamenten nichts ermangelt/ auch die Herren Medici ihren fleis nicht gespahret/ so hat doch die Kranckheit augenscheinlich zugenommen/ welches sie denn auch wohl gemercket/ sich dannenhero/ so bald sie bettlagerig

worden/ jhr Sterbekleid vor allen verfertigen lassen/ dorauff aller jrrdischen und Haußgeschäfften eneschlagen/ jhren Erlöser Christo sich befohlen/ und umb eine seelige Aufflösung jederzeit flehentlich gebeten/ und als die Schmertzen jhrer Kranckheit nicht allein groß/ sondern auch jmmerzu grösser wurden/ Seufftzete Sie offte/ Jhr Groschē würde jhr schwer zuverdienen/ sie hette aber in jhren Hertzen JEsum/ den wolte sie nicht lassen/ er würde jhr auch wohl helffen überwinden/ wie sie dann fast nichts gemeiners zu denen/ so sie zuwarten verordnet zu reden und zu seufftzen pflegte/ als/ Ich begehre auffgelöset zu seyn (die jrrdische Hütten abzulegen) und bey dir mein HErr Jesu Christe zu seyn/ gefellet dirs/ so spanne mich aus/ aus dieser argen und bösen Welt/ denn lange hie leben/ ist lange in Vnglück schweben/ laß mich bald sterben/ damit ich auffhöre zu sündigen/ etc. Welches jhr Seufftzen und Vertrawen/ den auch der Allerhöchste erhöret und gewehret in dem sie am verwichenen 31. Decembris Abends zwischen 6. und 7. Vhren unter dem Gebeth der umbstehenden durch einen sanfft und seeligen Todt von hier abgefodert/ jhres Alters 53. Jahr 9. Monat.

Nun dem allerhöchsten GOTT/ der Todt und Leben in seinen Händen hat/ sey ewig Lob und Danck gesaget für diese gnädige Auflösung/ krafft wel-

welcher der Leib in die Erde versencket/ die unser aller Mutter ist/ und der Geist wiederumb zu Gott kommen/ der jhn gegeben hat/ der wolle auch an dem Tag der erquickung Leib und Seel wiederumb frölich vereinbaren/ das sie die Heilige Dreyfaltigkeit mögen von Angesicht zu Angesicht anschawen/ und dieselbe lieben und loben immer und ewiglich. Das verleihe des Todes Tod Christus/ Amen.

Trost-Gedichte.

Aus dieser Welt muß gehn mit Lethen/
Was ist und heisst ein Menschenkind/
Die nur von Adam bürdig sind
Gerathen in die Sterbens-Nöthen.
Der ist gewiß gantz tum und blind/
Wer dem nicht wolte Beyfall geben;
Denn täglich er den Todtengang
Anschawet/ und hört den Gesang:
Es ist alhier kein immer leben.

Wohl dem/ der bald anfäht zusterben/
Wenn Jesus stehet für der Thür
Und klopffet an. Wer bald herfür
Sich machet/ der kan bald ererben
Die Seeligkeit/ und Himmels-Zier.
Wer Jesu stracks die Thür aufmachet/
Und

Und dessen Stimme höret an/
Der auch mit ihm eingehen kan
Dahin/ wo Gott ihn selbst anlachet.

Herr Gutjahr/ ewer Ehegatten
Die Seelge Frau ist eingekehrt
Da/ wo sie Christus selber ehrt.
Sie sitzt nicht mehr in Todesschatten.
Die Welt auch sie nicht mehr bethört
Mit dem verruchten eitelm wesen.
Mit Christo hält sie Abendmahl
In dem gesturnten Himmels-Saal.
Wohl ihr! bey Gott ist sie genesen.

Mit Christo hat sie überwunden.
Ihr Glaube hat hier obgesiegt
Wenn sie Welt/ Teuffel/ Fleisch bekriegt.
Den Himmels Weg hat sie gefunden.
Nun aller Feinde Macht erliegt.

Mit

Mit Christo ist sie eingegangen/
Und sitzt mit jhm auff seinem Stuel/
Es schreckt sie nicht der Hellen Pfuel/
Und trägt nach Welt fort kein verlangen.

Weil wir gar nicht in zweifel ziehen/
Jhr Heyl und Seelgen Himmels-Port/
So schicken wir das weinen fort/
Und wollen uns nicht mehr bemühen
Sie wieder her von jenem Ort/
Durch unser kläglich thun und schmerzen
Zu zwingen gleichsam mit gewalt.
Mit Trawren machen wir anstalt/
Geht sie uns gleich sehr tieff zu Herzen.

Ob hier ein Hertzens-Freund zu weilen
Nimbt abeschied auff eine Zeit
Von uns / und reiset etwas weit /
So schmertzet zwar uns das wegeylen.
Doch ist uns dieser Trost bereit
Daß wir denselben wieder schauen.
Geehrter Freund / so jhr auch thut /
Die Hoffnung tröstet euren Muth /
Euch kan enthalten das Vertrauen.

Die Frewde wollen wir jhr gönnen
Vnd wüntschen uns auch bald bey Jhr /
In dessen lernen sterben hier /
Biß uns auch wird erfrewen können
In reicher Fülle für und für /
Des Himmels Schoß / die Seelgen Schaaren /

GOtt selbst und seine Majestet.
Die Freude nimmermehr vergeht/
Nicht in viel hundert tausent Jahren.

Der selig verstorbenen Frauen zu letzten Ehren/ ihrem geehrten Ehe-Herrn und lieben Kindern zu besondern Gefallen schrieb dieses

HIERONYMUS Becker/
SubconR. der Schulen allhier.

M.

F.

Ach Hertzeleyd!

So ziehet jhr nun auch von hinnen
O Muttterhertz/ ach! Hertz und Sinnen
Empfinden Traurigkeit/
Daß jhr O rechte Kinder freude/
Sagt: Nun/ Ade/ von dir ich scheide/
Ach Hertzeleyd!

2.

O Mutter Trew
Ach! was für Tugenthaffte Gaben/
Hätt' ich von euch noch können haben
In Zucht der Laster-scheu/
Welch' jhr an mir hier habt geübet/
Dafür ich hertzlich euch geliebet/
O Mutter Trew.

3.

Ach zeiget an
Was doch Frau Mutter euch beweget/
Daß jhr so freudig euch geleget
Zu sterben/ weil jedermann
Kan durch ein seelig sanffte sterben
Die Frewd' und Himmels-Wonn ererben
Ach zeiget an!

4.

Weg Fröligkeit!

Aus dieser Welt in heissen Klagen
Mus ich bey meinen besten Tagen
Mein Leben für der Zeit
Verbringen: dann die mich ergetzet /
Wird in das schwartze Grab versetzet /
Weg Fröligkeit!

5.

So ziehet hin /
Weil euch das Laster volle Leben
Misfället / und allein zu schweben
Im Himmel / ist der Sinn:
Doch wird nach euch mit vielen Thränen
Mein Hertz / ô Hertz / sich täglich sehnen
So ziehet hin!

Also ruffte auß betrübtem Hertzen
sehnend nach seiner lieben
Mutter

Johannes Hübner.

III.

Immer-grünender Lorber-Crantz

Zu letzten Ehren Gedächtnis der Hochseligen: frommen Frauen aus ihren schönen Sterbens Worten

Ich habe den HERRN JEsum in mein Hertz geschlossen / den wil ich nicht lassen.

1.

Als wie die letzten Strahlen
Der Sonnen schöner seyn
Die gegen Abend prahlen
So deucht mir ist der Schein
Den du im letzten leben
O Fromme von dir geben.

2.

Du lagst in tausent Schmertzen
Besturmt von Noth und Tod

Behieltest doch im Hertzen
Den HErren deinen GOtt
Vnd liest dich nicht abschrecken
Wolt er sich gleich verstecken.

3.

Dich hab ich eingeschlossen
(Sprachstu:) mein Trost und Heyl
Dich hat zum Haußgenossen
Erkohren meine Seel
So wirstu ja aus Gnaden
Gut seyn vor allen Schaden.

4.

Es kom heut oder morgen
Der blasse Sensen Mann
Ich laß dich JESV sorgen
Vnd nehm jhn mit dir an
Wer auff dein Blut gestorben
Ist niemals ja verdorben.

5.

Mit dir wil ich bestehen
Vnd mit beherzter Stirn
GOTT unter Augen gehen
Vnd mich nichts lassen irrn
Darff ich mich selbst nicht nennen
So wird er dich doch kennen.

6.

Bey mir ist eingezogen
Selb selbst die Seeligkeit
So ists für war erlogen
Daß du mir macheſt Leyd
O Teuffel daß die Seelen
Du nachmals könneſt quälen.

7.

Was woltestu den Glauben
Der tieff gewurtzelt ist
Aus meinem Hertzen rauben

Ver=

Vergebens ist die List
Trotz daß du könst entwenden
Was GOtt in seinen Händen.

8.

So seelge Seele siege
Hör deines JEsu Stimm
Du wirst nach diesen Kriege
Das Abendmahl mit jhm
Dort halten bey den Engeln
Da man nichts weis von Mängeln.

9.

Zwar nimmstu wie man pfläget
Von Jrdischen nichts mit
Doch was dein Hertze träget
In diesen Todesschritt
Wird weit vor allen Schätzen
Dich ewiglich ergetzen.

10.

Kein Minos wird dich richten

Kein strenger Rhadamant
Dein Jesus kan es schlichten
Der alles überwand
Wer Jesum eingenommen/
Ist aller Noth entkommen.

Auff freundliches begehren
schreib dieses

CONRADUS Gemler.

IV.

Was für Angst und Schmertz! O was für
Peinlichs quälen
Bringt doch der bittere Tod/ mit seinem Leib
entseelen/
In dem er mit sich raffe und würget/ die er sind/
Mit seinem Mörderspieß/ wes standes sie auch sind.
Solchs hat er auch gethan/ in dem er uns genommen
Die Mutter/ die nun Gott versetzet zu den frommen/
Da sie der Himmelsfrewd geniest in Ewigkeit/
Da Ihr die Ruhestell von GOTT schon längst
bereit.
Die Armen klagen sehr/ daß sie nicht mehr soll leben/
Weil sie denselben stets mit milder Hand gegeben/
Wie Männlich kundbar ist/ sie war der Armē freund/
Weßwegen mancher noch empfindlich sie beweint.

Ich mag erzehlen nicht/ was wohl zu loben wehre/
An dieser Seligen: Sie hat den Ruhm/ die Ehre/
Daß Sie Leutselig war/ Gottfürchtig/ gütig/ still/
Feind aller üppigkeit/ die vielen wohlgefiel.
Zu dem so war sie stets der Haußhaltung beflissen/
Wie solches alle die/ die jhr bedient/ noch wissen/
Sie war damit bemühet/ und hatt' drauff gute acht/
Bracht auch darnebē zu schlafflosend manche Nacht.
Ja welchs das beste ist/ so hat sie uns in Tugend
Gelehrt und unterricht in unser zarten Jugend/
Die Boßheit abgeschafft/ die Frömmigkeit gelehrt/
Den Lastern jederseits mit aller macht gewehrt.
Nun! ach nun ist sie todt/ der Leib ins Grab gesetzet/
Die Seele aber lebt/ und wird von Gott ergetzet/
Mit grosser Herrligkeit dort in des Himmelssaal/
Da nichts zu spüren ist als Frewde überall.
Was aber wolt jhr thun? Wolt jhr in solchen Klagen/
Und grossen Hertzeleid/ Herr Vater/ gantz verzagen/
Gleich wie ein Heyde thut/ der sich nicht schicken kan/
Von GOtt/ was er jhm gibt/ zu nehmen willig an?
Nein/ das soll ferne seyn. Gebet euch doch nur zu frieden/
Ob sie schon gar zu früh von uns ist abgeschieden/
GOTT weiß die beste Zeit/ wer wil Jhm schreiben für/
Es gelt wem es will/ wir all' erwartens hier/

Drumb

Drumb haltet Christen-maas/ mit euren treuen weinen/
Weil Gott eilt aus der Welt/ mit den geliebten seinen/
Und tröstet euch vielmehr/ weil Ihr gar wohl ge-
schehn/
Und schon dahin gereist/ dahin wir müssen gehn.
Ich bitt/ O Gott/ du wolst dem lieben Vater geben/
Daß er mög allezeit in guten Stande schweben/
Und jhn beseligen mit gnaden dort und hier/
Auff daß er lange könn' uns Kindern stehen für.
Ja gieb daß er auch mag des Nestors Jahr erreichen/
Laß alles Ungelück von seinem Hause weichen/
Biß daß er endlich komm an jenen seelgen Ort/
Allwo die schönste Ruh'/ allwo der sichre Port.

Dieses setzet mit betrübten
Hertzen klagend über
den seligen hintritt sei-
ner vielgeliebten Mut-
ter

ERICH JOHANN Gutjahr.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76876-p0049-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76876-p0050-6

Kriegs=l

Anmahn=l
nes sterbend
Geistlichen
Ap

Dem Ansehl
Der Weyl. Viel

A

Gebohrn
Des Ehrenve
W
JO. HAN
Raths, Käme
gewesenen Ehel
nung des

DANIELE Heimb
und G

Gedruckt zu L